

Die Tabakwirtschaft von Samsun*

Mit 3 Textfiguren und 4 Bildern

Von ERHART WINKLER, Wien

Der vorliegende Aufsatz stützt sich auf Beobachtungen, die während zweier Studienaufenthalte in Nord-Anatolien in den Sommermonaten der Jahre 1956 und 1957 angestellt wurden. Der Verfasser ist folgenden Stellen für die Gewährung von Reisesubventionen zu besonderem Dank verpflichtet: dem Bundesministerium für Unterricht, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien, dem Theodor Körner-Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst sowie der Austria Tabakwerke A.G., vorm. Österreichische Tabakregie.

In Samsun selbst haben Herr MÜZAFFER ÖZAKÇA von der Tabakmonopoldirektion und Herr TEVFIK ÇİFTÇİOĞLU von der Tabakversuchsstation bereitwilligst Auskünfte erteilt sowie Rat und Hilfe geboten, wofür ihnen herzlich gedankt sei.

Tabakanbau in der Türkei

Unter den Tabak produzierenden Staaten nimmt die Türkei eine besondere Stellung ein. Sie steht zwar, was die Quantität der Erzeugung anbelangt, nach den USA, nach China, Indien, der Sowjetunion, Japan und Brasilien erst an siebenter Stelle, in der Ausfuhr hingegen wird sie nur von den USA übertroffen. Die Stärke der türkischen Tabakwirtschaft beruht auf der Qualität der dort erzeugten hellen *Orienttabake*, deren Anbau auf der Erde im wesentlichen auf Anatolien und die Südosteuropäische Halbinsel beschränkt ist. Es handelt sich dabei um kleinblättrige, hocharomatische Zigarettenabake, die in den Importländern zum Mischen mit einheimischen Fülltabaken verwendet werden, um eine Geschmacksverbesserung des Endproduktes zu erzielen. Gerade in den letzten Jahren hat die zunehmende Nachfrage nach diesen leichten Qualitätstabaken zu einer starken Produktionssteigerung in der Türkei geführt.

Die Verwendung von Tabak reicht in der Türkei bis auf das Jahr 1601 zurück, sein Anbau selbst wird dort seit 1687 betrieben [8]. Die Türken waren es auch, die die Tabakkultur nach Nord-Afrika, Syrien und Südost-Europa übertrugen. Während des Krimkrieges 1854/55 lernten die auf der Seite der Türken kämpfenden britischen und französischen Soldaten die türkischen handgerollten *Zigaretten* kennen, wodurch diese Form des Tabakgenusses erstmals auch außerhalb der Türkei allgemein bekannt wurde. Vorher nämlich wurde Tabak nur in Pfeifen oder als Zigarren geraucht. Großbritannien, Ägypten und die USA waren die ersten Staaten, die nach dem Krimkrieg mit dem Import türkischer Tabake für die Zigarettenherstellung begannen. Besonders

* Nach einem Vortrag gehalten im Wirtschaftsgeographischen Kolloquium an der Hochschule für Welthandel in Wien, am 13. Mai 1959.

seit der Erfindung von Zigarettenmaschinen im Jahre 1872 stieg der Anbau und die Ausfuhr türkischer Tabake ununterbrochen an, und bis zum Jahre 1912 galt es auf der ganzen Erde als selbstverständlich, daß gute Zigaretten ausschließlich aus türkischen Tabaken hergestellt waren. Erst von diesem Zeitpunkt an begann man, zuerst in den USA, Tabake verschiedener Provenienz zu mischen. Der Anteil des türkischen Tabaks in den Zigaretten sank daher in der Folgezeit von ursprünglich 100% auf nur mehr 10—15% [8]. Da sich jedoch der Konsum an Zigaretten, besonders nach dem Ersten Weltkrieg, gewaltig steigerte, erlitt die Tabakwirtschaft der Türkei kaum einen ernstlichen Rückschlag, obwohl inzwischen außerdem auch Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien als Exporteure von Orienttabaken auf dem Weltmarkt aufgetreten waren. Der große türkische Rückwandererstrom, der anfangs der Zwanzigerjahre zahlreiche tabakkundige Bauern aus Thrazien und Mazedonien ins Land brachte, trug zur Ausweitung und Verbesserung des Tabakanbaues nicht unwesentlich bei.

Zwischen den beiden Weltkriegen lag die jährliche Tabakausfuhr der Türkei normalerweise zwischen 30.000 t und 40.000 t. Nach 1945 stieg sie, infolge des weitgehenden Ausfalles von Griechenland und Bulgarien als Tabaklieferanten, auf Werte zwischen 50.000 t und 60.000 t an, erreichte 1953 fast 72.000 t und 1957 sogar 88.472 t (Central Statistical Office: Monthly Bulletin of Statistics, No. 46—47—48. Ankara 1957/58). Damit zählt der Tabak, zusammen mit Getreide, Baumwolle und Erzen, zu den Hauptstützen des türkischen Außenhandels.

Die Gesamternte an Tabak betrug im Jahre 1957 in der Türkei 123.459 t; sie stammte aus folgenden vier Anbaugebieten:

Ägäisches Gebiet	78.205 t	63,3%
Schwarzmeer-Gebiet	24.282 t	19,5%
Marmarameer-Gebiet	17.962 t	14,5%
Südöstliches Gebiet	3.010 t	2,7%
Türkei insgesamt	123.459 t	100,0%

(Türkiye İş Bankası A. Ş.: Wirtschafts Rundschau. Ankara, Nov./Dez. 1958)

Die Hauptmenge des türkischen Tabaks kommt somit aus dem ägäischen Küstengebiet, besonders aus den Provinzen Izmir, Manisa und Muğla. An zweiter Stelle stehen die Schwarzmeer-Provinzen Samsun und Trabzon, an dritter die Provinzen Bursa, Kocaeli und Balıkesir, im Bereiche des Marmarameeres. Das südöstliche Anbaugebiet, hauptsächlich die Provinzen Hatay und Malatya, tritt dagegen an Bedeutung sehr zurück.

An der türkischen Schwarzmeerküste sind im wesentlichen zwei Anbaugebiete für Tabak zu unterscheiden: ein großes westliches im Bereiche von Samsun, das auch in die Nachbarprovinzen Sinop, Tokat und Amasya übergreift, und ein wesentlich kleineres im Osten, in der Provinz Trabzon. Die Provinz Samsun nimmt dabei unzweifelhaft die bedeutendste Stellung ein, und auf sie allein beziehen sich die folgenden Ausführungen.

Tabakanbaugebiet von Samsun

Die Provinz Samsun liegt im mittleren Teil der anatolischen Schwarzmeerküste, nimmt eine Fläche von 9.392 km² ein und zählte im Jahre 1955 551.000

Einwohner. Die gleichnamige Haupt- und Hafenstadt ist ziemlich genau in der Mitte zwischen den Mündungen des Kızıl Irmak im Westen und des Yeşil Irmak im Osten gelegen. Beide Flüsse, die in Inner-Anatolien entspringen, haben mächtige Schwemmlandebenen weit in das Meer hinaus vorgebaut. In Anlehnung an das lokale Streichen der nord-anatolischen Gebirge verläuft die Küste in der Hauptrichtung NW—SO. Der breit entwickelte Randgebirgsgürtel, an dessen Aufbau im wesentlichen Kreideflysch, in Küstennähe und östlich des Yeşil Irmak auch tertiäre vulkanische Ergußgesteine Anteil haben, ist im Bereiche der Provinz Samsun bedeutend niedriger als in den westlich und östlich anschließenden Teilen. Dieser Umstand ist in physisch- und kultur-geographischer Hinsicht mehrfach wirksam geworden. So reicht z. B. die junge Flußerosion infolge der relativ geringen Hebung des Gebietes nicht weit ins Innere. Das Flyschbergland zeigt recht ausgeglichene Formen mit breiten Rücken und sanften Hängen. Im jungvulkanischen Gestein dagegen sind die Gehänge etwas steiler und die Gipfformen markanter ausgeprägt. In Küstennähe betragen die Höhen im allgemeinen 600—800 m, weiter im Inneren erreichen sie maximal 1300 m. Über diese verhältnismäßig niedrige *Landsschwelle* hinweg sind die Verbindungen zwischen dem Küstensaum und dem Binnenland sehr erleichtert, zum Unterschied von der übrigen anatolischen Schwarzmeerküste, wo das Gebirge eine hindernde Barriere bildet. In klimatischer Hinsicht z. B. kann man das Gebiet von Samsun, das den trockensten Teil dieser Küste darstellt, als einen stark modifizierten Ausläufer zentral-anatolischer Klimabedingungen bezeichnen [7].

Besonders aber der *Verkehr* profitiert von der Gunst der Oberflächenformen. Über eine Reihe niedriger Pässe — der höchste erreicht im Toptepe rund 950 m — stößt die Autostraße an die Küste vor, und seit einigen Jahrzehnten stellt auch eine Eisenbahnlinie den Anschluß Samsuns an das inner-anatolische Schienensystem bei Sivas (378 km) her. Unzweifelhaft haben diese guten Verkehrsbedingungen dazu beigetragen, daß sich Samsun zur größten türkischen Stadt am Schwarzen Meer entwickelt hat, obwohl die natürlichen Hafenverhältnisse dort keinesfalls günstig sind.

Zieht man alle tabakbauenden Provinzen der Türkei in Betracht, so wird Samsun in der Anbaufläche nur von Izmir übertroffen. Allerdings unterliegen sowohl die Areale als auch die Erntemengen von Jahr zu Jahr großen Veränderungen. Zwischen 1946 und 1956 z. B. schwankte die Tabakfläche von Samsun zwischen 19.000 ha und 28.000 ha, die Produktion zwischen 11.000 t und 18.000 t.

1956 waren in der Provinz Samsun 23.810 ha mit Tabak bestellt, die sich auf die einzelnen Distrikte folgendermaßen verteilten:

Distrikt	Dörfer mit Tabakanbau	Tabak- bauern	Tabak- fläche	Tabak- ernte
Samsun	168	10.741	10.200 ha	4.845 t
Bafra	94	10.900	9.550 ha	4.125 t
Alaçam	48	4.690	2.300 ha	1.372 t
Çarşamba	55	3.740	1.090 ha	594 t
Vezirköprü	86	1.741	590 ha	344 t
Havza	7	281	80 ha	44 t
Prov. Samsun	458	32.093	23.810 ha	11.324 t

(Angaben der Tabakmonopoldirektion Samsun)

Die Hauptanbauflächen liegen relativ küstennah, denn außer hoher Lufttemperatur verlangt der Edeltabak auch hohe Luftfeuchtigkeit, wie sie in der Nachbarschaft des Meeres gegeben ist. Die besten Tabakkulturen im Distrikt Samsun reichen daher nur etwa 12—15 km landeinwärts.

Selbst unter den Orienttabaken nehmen die Produkte von Samsun eine besondere Qualitätsstellung ein. Sie genießen wegen ihres vorzüglichen Aromas und Geschmackes einen ausgezeichneten Ruf, werden vielfach als die besten der ganzen Türkei bezeichnet [3] und mit höchsten Preisen bezahlt. Die Ernterträge pro Hektar liegen mit durchschnittlich 4,7—6,3 dz im Vergleich zu anderen Tabakbaugebieten auf der Erde niedrig, doch muß dabei berücksichtigt werden, daß hier keine Massenproduktion betrieben wird. Man trachtet im Gegenteil, möglichst kleine Blätter mit dünner Mittelrippe und feinen Blattnerven zu erzielen. Versuche, türkische Edeltabake in den USA (Nord- und Süd-Karolina, Virginia) und Süd-Rhodesien zu kultivieren, haben nicht zu den gleichen Ergebnissen wie im Ursprungsland geführt [8]. Die Qualität des Tabaks ist eben nicht allein pflanzengenetisch bestimmt, sie hängt auch in sehr starkem Maße von den ökologischen Bedingungen ab. Die klimatischen Gegebenheiten wirken sich dabei nicht allein auf das Pflanzenwachstum aus, sie spielen auch beim Trocknungsprozeß der Tabakblätter eine bedeutende Rolle.

Über die klimatischen Verhältnisse gibt das Diagramm der Beobachtungsstation Samsun Auskunft (vgl. Abb. 1). Im Zusammenhang mit der Küstenlage sind die Sommertemperaturen etwas niedriger als im Landesinneren. Immerhin erreicht die mittlere Maximaltemperatur im August 26,9° C. Die Mitteltemperaturen im Winter sinken niemals unter 6° C ab, doch treten in den Monaten Dezember bis einschließlich März Fröste auf. Abweichend von den allgemeinen Niederschlagsverhältnissen an der türkischen Schwarzmeerküste, kommt es in Samsun im Hochsommer zu Ansätzen einer Dürrezeit, die sich jedoch für die Ernte und Trocknung des Tabaks nicht ungünstig auswirkt. In der Niederschlagsverteilung heben sich deutlich zwei Maxima, im Herbst und im Frühjahr, ab. Da die regenbringenden Nordwestwinde parallel zur Küste streichen, sind die Steigungsregen relativ wenig ausgiebig, doch ist der Jahresniederschlag mit 731 mm für das Pflanzenwachstum völlig ausreichend. Von Mai bis September übertrifft zwar die Verdunstung den Niederschlag, doch schafft die hohe Luftfeuchtigkeit hier einen Ausgleich. Ihr täglicher Durchschnitt schwankt im Laufe des Jahres zwischen 68% und 80% und beträgt im Mittel 74%.

Zigaretten tabak bevorzugt als Standort im allgemeinen leichte und kalkreiche Böden mit lockerer Krümelstruktur. Als Bodenart entspricht sandiger Lehm bis lehmiger Sand am besten. Die Bodenkarte der Türkei (vgl. Verzeichnis der Karten) gibt für das Gebiet von Samsun vorwiegend seichtgründige „Braune Waldböden“ von körniger Struktur und mit neutraler Reaktion an. Auf Kalk- und Mergelunterlage hingegen sind „Kalkbraunerden“ mit alkalischer Reaktion ausgebildet. Die Trockenzeit im Sommer bewirkt eine aufsteigende Kapillarströmung im Boden, der auf diese Weise eine gewisse natürliche Regeneration seiner Nährstoffe erfährt. In den beiden großen Alluvialebenen herrschen tiefgründige und nährstoffreiche Böden vor.

Die natürliche Vegetation im Tabakgebiet von Samsun ist ein lichter, niedriger Eichen-Hainbuchen-Mischwald, der jedoch vielfach gerodet ist. Er reicht in ziemlich gleichbleibendem Charakter bis zur Paßregion des Hinterlandes. Gegen den trockenen Binnenraum hin tritt dürrtätiger Trockenwald

auf. Die Schwemmländer des Kızıl Irmak und des Yeşil Irmak sind von einer sumpfigen Wald- (Eichen, Ulmen, Erlen) und Wiesenparklandschaft bedeckt, die im Kızıl Irmak erst zu einem geringen Teil unter Kultur genommen ist.

Die Landnutzung der Provinz Samsun zeigte 1954 folgende Flächenverteilung: Feldland einschließlich Brache 36%, Wald 34%, Wiesen und Weiden 24%, Ödland 6%. Der Tabak nahm 1956 immerhin 14% des Feldlandes ein, das hauptsächlich dem Anbau von Getreide (Weizen, Mais und Gerste), Hülsen-

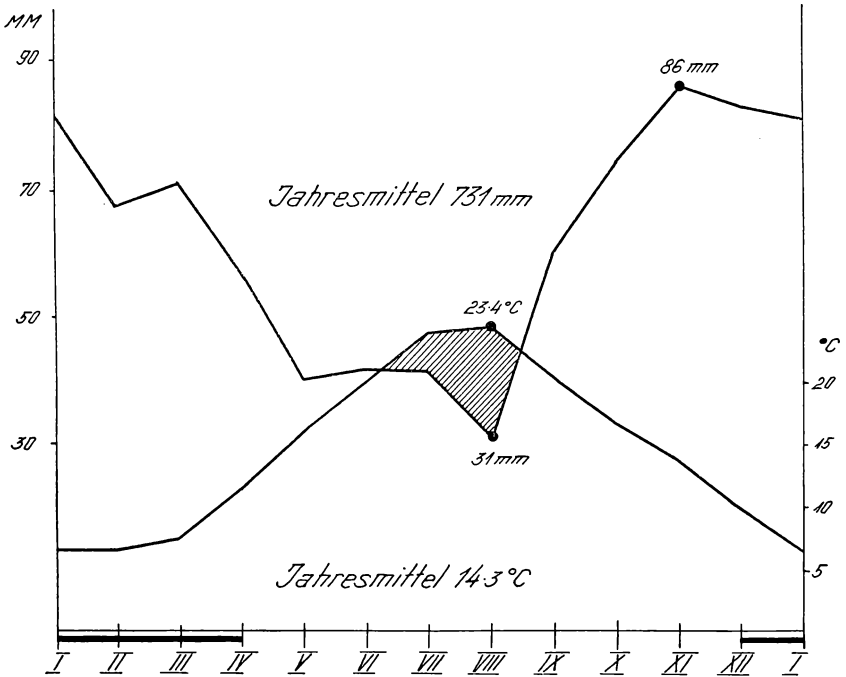


Abb. 1. Klimadiagramm von Samsun (Meereshöhe 39 m, Beobachtungszeit 1929—1950). Die schraffierte Fläche gibt die Dürrezeit, die stark ausgezogene Linie an der Abszisse die Monate mit Frost an (15,5 Tage im Jahr). Mittleres Minimum des kältesten Monats 3,2° C (Februar), absolutes Temperaturminimum —9,8° C (9. II. 1929), absolutes Temperaturmaximum 39,0° C (15. VIII. 1938). Quelle: Samsun 1929—1950 Yılları Rasatlarına Ait Ziraat Vekâleti. Devlet Meteoroloji İşleri Umum Müdürlüğü. — Samsun, Beobachtungen der Jahre 1929—1950. Landwirtschaftsministerium. Generaldirektion des staatlichen meteorologischen Dienstes. — Ankara o. J.

früchten und in Küstennähe auch Gemüse und Melonen dient. Im wesentlichen lassen sich zwei landwirtschaftliche Zonen unterscheiden, eine untere, dichtbesiedelte, mit Anbau von Tabak, Getreide und Hülsenfrüchten, und eine obere, dünnbesiedelte, mit Getreidebau und Viehhaltung. Die geschlossenen Wälder sind Eigentum des Staates und nur kleine Waldflecken innerhalb des Feldlandes gehören den Dörfern oder einzelnen Bauern.

Abgesehen von der Provinzhauptstadt Samsun (1955: 62.600 Ew.) und den Distriktshauptorten — die Brückenstädte Bafra (17.600 Ew.) und Çarşamba (10.400 Ew.) an den beiden großen Flüssen nahe deren Austritt aus dem Gebirge sind die bedeutendsten — ist die Siedlungsweise vorherrschend dörflich. Rund vier Fünftel der Bevölkerung leben auf dem Lande. Die landwirtschaftliche Betriebsstruktur ist durch klein- bis mittelbäuerlichen Besitz mit stark zersplit-

tertem Feldland gekennzeichnet, wie es dem gebirgigen Relief entspricht. Nur die beiden Schwemmlandebenen geben Raum für einen großflächigen Anbau, und hier sind so ziemlich die einzigen Stellen an der anatolischen Schwarzmeerküste, wo sich eine gewisse Motorisierung in der Landwirtschaft, besonders durch die Verwendung von Traktoren, bemerkbar macht. Im Bergland aber werden nach wie vor überwiegend altüberkommene Geräte und Fahrzeuge — so z. B. der zweirädrige Holzkarren mit Vollscheibenrädern (Kağni) — benützt.

Anbau, Ernte und Trocknung des Tabaks

Als Hackfruchtbau ist die Kultur des Tabaks, so wie allenthalben auf der Erde, durch eine sehr hohe Arbeitsintensität gekennzeichnet. Von der Heranziehung der Sämlinge und ihrem feldmäßigen Auspflanzen an, über mehrfache sorgfältige Bodenbearbeitung, bis zur blattweisen Ernte und zu den komplizierten Trocknungsmanipulationen, ist eine Fülle von Arbeitsvorgängen, meist mit der Hand, zu leisten, die den Anbau im bäuerlichen Familienbetrieb von vorneherein auf kleine und kleinste Flächen beschränken. Die *T a b a k a n b a u f l ä c h e* eines Bauern liegt in Samsun im allgemeinen zwischen 0,5 ha und 4 ha und beträgt im Durchschnitt etwa 1,5 ha.

Als einjähriges Gewächs muß der Tabak (*Nicotiana tabacum*, Familie der Nachtschattengewächse), dessen Samen außerordentlich klein ist (auf 1 g gehen 12.000—14.000 Korn), alljährlich in abgedeckten *S a a t b e e t e n* herangezogen werden. Man beginnt damit gewöhnlich Ende Februar bis Mitte März. Mitte Mai, wenn keine Frostgefahr mehr besteht und die Pflänzchen etwa 15—20 cm groß geworden sind, werden sie einzeln aus dem Saatbeet pikiert und auf die Felder ausgepflanzt. Um eine sichere Durchwurzelung zu erreichen, muß dabei jeder Setzling separat begossen werden. Das Feld ist zumeist schon im Herbst gepflügt und mit Stallmist gedüngt worden, doch reicht dieser häufig nicht aus, sodaß zusätzlich Handelsdünger verwendet wird. Noch vor dem *A u s p f l a n z e n* wird der Boden im Frühjahr neuerlich mit dem Pflug bearbeitet. Als Zugtiere werden dabei Pferde, Ochsen oder Wasserbüffel verwendet. Während der Wachstumszeit des Tabaks ist ein mehrmaliges *B e h a c k e n* — das erstmal schon drei Wochen nach dem Auspflanzen — zur Lockerung des Bodens und zur Unkrautbeseitigung erforderlich. Das gleichzeitige Häufeln rund um jede Pflanze dient hauptsächlich zur Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit. Künstliche Bewässerung, wie etwa in Trabzon, wird im Raume von Samsun nicht angewendet, da die Blätter sonst zu saftreich würden.

Die rosafarbenen Blütenstände werden in Samsun, im Gegensatz zu vielen anderen Tabakbaugebieten auf der Erde, nicht geköpft, und auch die Seitensprossen auf den Blattachsen, die sog. Geizen, werden nicht entfernt. Damit verhindert man die Entwicklung zu großer und zu dicker Blätter, die zwar mehr Ertrag abwerfen, aber die Qualität herabmindern würden. Das Köpfen hätte außerdem eine dunklere Verfärbung des Blattes zur Folge, die bei Orienttabaken unerwünscht ist. Im Durchschnitt erreichen die Pflanzen eine Höhe von 0,8 m bis 1 m.

Die *R e i f u n g* beginnt zuerst bei den untersten Blättern und zeigt sich durch eine gelbfleckige Verfärbung an. Sobald dieser Zustand erreicht ist — er tritt gewöhnlich Mitte bis Ende Juli ein — beginnt die Ernte. Sie geht, dem fortschreitenden Reifungsprozeß entsprechend, in vier Partien vor sich und erfaßt dabei jeweils höhere Blattgruppen. Man unterscheidet zwischen Sandblatt,

Mittel-, Haupt- und Obergut, wobei beim Orienttabak die obersten Blätter am meisten geschätzt werden. Erst Mitte September ist normalerweise die Ernte beendet.

Die Erntezeit bedeutet für den Tabakbauern die stärkste Arbeitsbelastung. Nicht nur, daß das blattweise Pflücken mit der Hand sehr viel Mühe und Zeit erfordert, gleichzeitig muß auch noch das Auffädeln der Blätter für die Trocknung vor sich gehen. Täglich wird, zum Teil auch in der Nacht, 16 bis 18 Stunden lang gearbeitet, und sämtliche Familienangehörige, einschließlich kleiner Kinder, müssen mithelfen. Geerntet wird ab 4 Uhr morgens bis etwa 9 Uhr vormittags und dann wieder nach 17 Uhr. Nur bei kühlem Wetter kann auch untertags gepflückt werden, denn die Blätter dürfen nicht unmittelbar der Sonnenhitze ausgesetzt werden. Man sammelt sie meist in großen Körben ein (vgl. Bild 1) und bringt sie zu den Gehöften. An schattigen Plätzen, in Schuppen oder unter einfachen Strohdächern, werden die Tabakblätter in langen Reihen auf dem Boden aufgelegt, und nach kurzer Zeit beginnt das Auffädeln. Mehrere Leute sitzen dabei auf dem Boden und spießen mit Hilfe von ca. 25 cm langen flachen Nadeln Blatt für Blatt am Ende der Mittelrippe auf und fädeln sie auf Schnüre, die rund 1 m lang sind, dicht aneinander auf (vgl. Bild 2). Sind mehrere solcher Bandeliere voll, so werden sie an den hölzernen Trocknungsrahmen befestigt, die im Freien aufgestellt sind. Ein solcher Rahmen kann je nach seiner Größe mehrere Dutzend Bandeliere aufnehmen, die parallel zueinander hängen, ohne sich jedoch gegenseitig zu berühren. Die komplett behängten Rahmen werden entweder direkt an Hauswände gelehnt oder horizontal auf Holzgestellen aufgelegt (vgl. Bild 3). Auch senkrechte Anordnung der Trockengerüste kommt vor. Die Trocknungsvorrichtungen variieren je nach der Wohlhabenheit der Bauern. Manchmal sind die Tabakschnüre direkt auf den Wänden einfacher Wohnhütten befestigt, oft aber sind auch eigene Schuppen vorhanden, in die die Trockengestelle während der Nacht oder bei Schlechtwetter hineingeschoben werden können. In allen Fällen aber handelt es sich in Samsun um die Methode der Sonnentrocknung, die für die helle Farbe des Endproduktes von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Trocknungsprozeß dauert je nach Witterung 15—25 Tage. Dann werden die Schnüre abgenommen und bleiben den Winter über, zu Bündeln zusammengefaßt, auf den Dachböden der Bauernhäuser hängen. Erst zu Beginn des folgenden Jahres wird der Tabak an die Händler verkauft.

Im Bereiche des Distriktes Samsun werden vier lokale Tabaksorten (Maden, Dere, Evkaf und Canik) unterschieden (vgl. Abb. 2), die nach Blattform und Blattgröße voneinander abweichen. Südöstlich der Stadt erstreckt sich auf den meerschauenden Berghängen das Anbaugebiet der Sorte Maden. Die Böden sind hier leicht und oft nur 20 cm mächtig, sodaß Getreide nicht mehr angebaut werden kann. Beim Tabak hingegen werden kleine Blätter von besonders guter Qualität erzielt. Die Sorte Canik, die östlich anschließt und in die Ebene des Yeşil Irmak hinunterreicht, liefert auf dem humusreichen Schwemmlandboden größere und dickere Blätter, deren Qualität nicht so hoch eingeschätzt wird. Der Anbau des Tabaks wird daher bevorzugt auf den Berghängen betrieben und reicht in Küstennähe bis in Höhen von 500—700 m. In den landesinneren Teilen der Provinz Samsun, wo die Trockenheit zunimmt, steigt er bis in Höhen von 800 und 900 m, die vom Niederschlag besser benetzt sind.

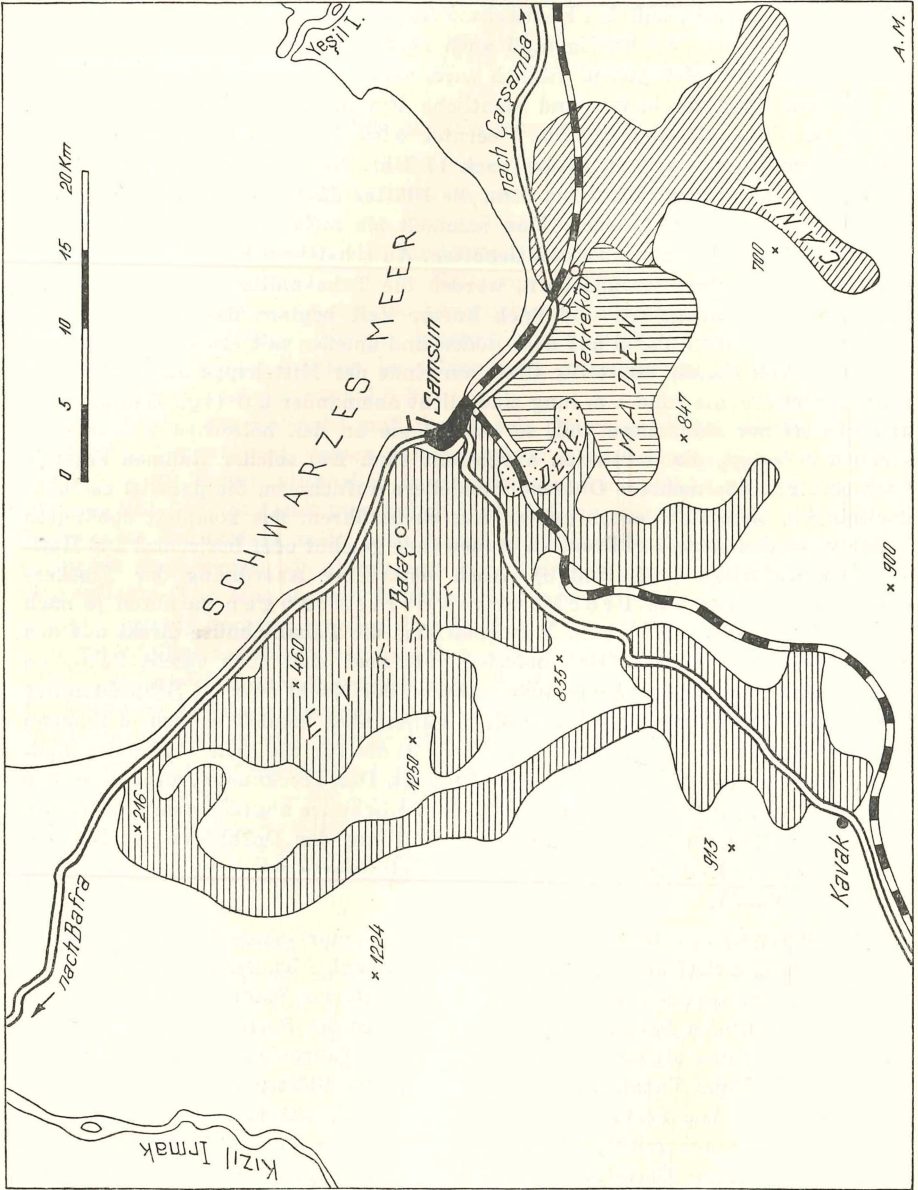


Abb. 2. Tabakanbaugebiete im Distrikt Samsun. Nach Unterlagen der Tabakmonopoldirektion Samsun.

Der Tabak wird zumeist im Fruchtwechsel mit Getreide angebaut, wobei auf drei Jahre Tabak ein Jahr Getreide (Weizen, Mais oder Gerste) folgt. Alle vier bis fünf Jahre wird eine einjährige Brachezeit eingeschaltet.

Bauern, die nicht genug eigene Anbauflächen besitzen, pachten gelegentlich zusätzlich Tabakfelder. Häufig herrscht dann das System der Halbpacht, wobei unter Umständen auch beide Vertragspartner das Feld bearbeiten. In verschiedenen Dörfern sind die Tabakpflanzler zu Anbau- und Verkaufsgenossenschaften zusammengeschlossen.

*Wirtschaftsstruktur des Dorfes Balaç und eines typischen
Tabakbauernkleinbetriebes*

Balaç liegt 8 km nordwestlich der Stadt Samsun und ist nur 3 km vom Meere entfernt, das hier von einem flachen Küstenstreifen begleitet ist. Von der Küstenstraße zieht sich die Feldflur der Siedlung auf sanft geneigten Hängen bis zur Höhe von etwa 250 m hin. Das Dorf umfaßt 80 Häuser mit 650 Einwohnern, besitzt eine kleine Moschee und eine Volksschule. Die Ackerfläche beträgt rund 500 ha, wovon 100—120 ha mit Tabak bepflanzt sind. An erster Stelle wird Weizen, dann Mais und Gerste angebaut. Es handelt sich dabei um Winterweizen, wogegen der Mais erst im Mai gesät wird.

Entsprechend dem großen Flächenanteil des Getreideanbaues liegt die mittlere Besitzgröße bei 12 ha. Der kleinste Bauer verfügt über 6—8 ha, der größte über 20—25 ha. Der Viehbestand umfaßt 350—400 Stück Großvieh (Rinder, Pferde und Wasserbüffel) sowie 800—1000 Stück Schafe und Ziegen. Da nur kleine Weideflächen vorhanden sind, wird das Vieh im Sommer auf die abgeernteten Felder getrieben. Im Winter wird es in Ställen gehalten, wobei Häcksel als Hauptfutter dient.

Das Einkommen der Bauern stammt aus dem Verkauf von Tabak, von Weizen und Mais. Zur Selbstversorgung wird Gemüse (Tomaten, Bohnen, Auberginen u. a.) und etwas Obst (Feigen, Äpfel und Birnen) gezogen. Im Sommer wird Schafmilch nach der nahen Stadt geliefert. Die Wirtschaftsbeziehungen nach Samsun sind ansonsten gering. Niemand aus dem Dorfe geht etwa in die Stadt zur Arbeit. Die ursprünglichen ländlichen Verhältnisse sind ziemlich unverändert erhalten geblieben. Das Getreide wird in einer nahegelegenen Mühle gemahlen, und jeder Bauer erzeugt sein eigenes Brot. Außer einem Tischler sind im Dorfe keine Handwerker vorhanden. So kommt es, daß die Arbeitsgeräte, einschließlich der zweirädrigen Holzkarren, von jedem Bauern selbst hergestellt werden. Die Technisierung in der Landwirtschaft, die in anderen Teilen der Türkei schon beträchtliche Fortschritte gemacht hat, äußert sich in Balaç vorläufig nur in einigen Häckselmaschinen. Wald gibt es im Gemeindegebiet nur sehr wenig, sodaß Brennholz von den Nachbardörfern bezogen werden muß.

Ein typischer Tabakkleinbetrieb (Bauer Mümin Yazıcı im Dorf Ökse, einige Kilometer östlich der Stadt Samsun) verfügt über rund 4 ha Feldfläche. Davon entfallen etwa 1,5 ha auf Tabak, der auf vier Feldstücke verteilt ist. Das übrige Land ist mit Mais, Weizen und Gemüse (Tomaten, Bohnen, Zwiebel) bestellt. Es sind acht Stück Rinder, ein Pferd und einige Hühner vorhanden, an Arbeitsgeräten ein eiserner Pflug und ein zweirädriger Holzkarren.

Die Familie umfaßt mit dem Schwiegersohn neun Personen, die zusammen in einem neugebauten zweigeschossigen Haus wohnen. Es zeigt den für das

Gebiet charakteristischen quadratischen Grundriß mit steinernem Untergeschoß, in dem die Ställe untergebracht sind. Das Obergeschoß mit den Wohnräumen ist eine Art Fachwerkbau, dessen Zwischenräume mit unverputzten Ziegeln ausgefüllt sind. Das vierseitige Walmdach ist mit Wellblech gedeckt. Neben dem Haus ist ein einfaches Strohdach für die Tabakmanipulation errichtet.

Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Brot, Gemüse, Eiern, Joghurt und Ayran, einer Art Buttermilch. Brot muß jedoch zugekauft werden, ebenso auch Gerste und Stroh für das Pferd. Andererseits wird zeitweise Milch verkauft. Brennholz wird aus den staatlichen Wäldern bezogen. Der Bauer verkauft jährlich zwischen 1.000 kg und 1.500 kg Tabak und erhält dafür einen Preis von 5—6 Türk Lira * pro Kilogramm. Von diesem Einkommen wird der Lebensunterhalt der Familie bestritten. Daß es ausreichend ist, beweist das Vorhandensein eines englischen Batterieempfängers in der einfachen Wohnstube. Zum Vergleich sei angeführt, daß im ägäischen Gebiet der Einkaufspreis für Tabak durchschnittlich nur etwa 2,50 Türk Lira pro Kilogramm beträgt.

Bauernhausformen

Ein Bauernhaus in alter Bauweise aus dem Tabakdorf Tekkeköy, östlich der Stadt Samsun, zeigt Abb. 3 und Bild 4. Das Untergeschoß besteht z. T. aus grobem Steinmauerwerk, z. T. aus Lehm und enthält die Stallungen sowie eine Gerätekammer. Das Obergeschoß, zu dem eine einfache steinerne Freitreppe führt, krägt in typischer Art etwas über den Unterbau vor. Die Außenwände bestehen aus einem Latten-Fachwerk, das mit kleinen Steinen und Lehm ausgefüllt ist. Die Eingangstür zu den oberen Wohnräumen öffnet sich auf einen Gang, der das ganze Geschoß in der Mitte durchzieht. Beidseits davon sind je zwei Räume angeordnet, die Küche und die Wohnstube auf der einen, das Schlaf- und das Gästezimmer auf der anderen Seite. Die Inneneinrichtung beschränkt sich auf einige Truhen, Schlafstellen und etwas Hausrat. Auf der Süd- und Ost-Seite des Hauses sind mehrere Fenster angebracht. In der Küche und in der Wohnstube gibt es je einen offenen Kamin. Die

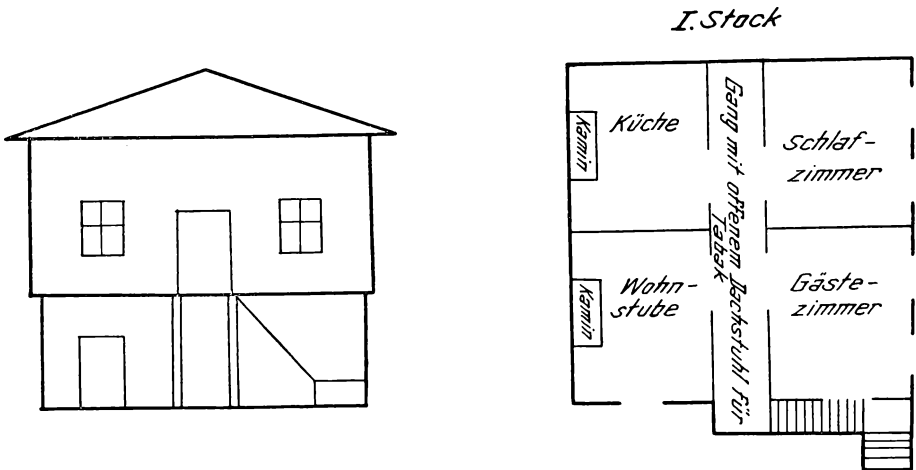


Abb. 3. Bauernhaus in Tekkeköy. Nach Aufnahme von E. WINKLER, Aug. 1956; vgl. Bild 4.

* 1 Türk Lira entspricht z. Z. etwa 2 ö. S.

Zimmer sind mit einem Holzplafond versehen, während der Mittelgang zum Dachstuhl hin offen ist. Er dient als Speicher für getrockneten Tabak. Das Dach zeigt die charakteristische Flachpyramidenform des Schwarzmeerhauses und ist mit Hohlziegeln gedeckt. Neben dem Haus liegt ein Gemüse- und Obstgarten, der mit einer niedrigen Steinmauer umfriedet ist. Im Hof auf der anderen Seite steht ein einfacher Schuppen.

Auch reine Holzhäuser in Blockbauweise sind in den Dörfern um Samsun stellenweise noch anzutreffen, obwohl die Gebäude der ehemals hier ansässigen griechischen Bevölkerung nach deren Auszug in den Jahren 1919 bis 1923 vielfach abgebrannt worden sind [9]. Als Ersatz wurden für die türkischen Rückwanderer, die besonders aus der Gegend von Kavalla nach Samsun kamen, Neubauten errichtet. Diese unterscheiden sich zumeist weniger in der Grundform, als vielmehr nach dem Baumaterial von den älteren Häusern. Die Verwendung von Holz, das relativ kostspielig ist, tritt dabei immer mehr in den Hintergrund. Seit rund 30 Jahren wird der Unterbau der Wohnhäuser fast ausschließlich aus Steinen errichtet, während für das Obergeschoß häufig gebrannte Ziegel verwendet werden.

In manchen Dörfern im Umkreis von Samsun sind die Dächer zahlreicher neuer Häuser mit Wellblech gedeckt und die Außenmauern mit Kanisterblech verschalt (vgl. Bild 3). Angeblich kommt darin der steigende Wohlstand der bäuerlichen Bevölkerung zum Ausdruck. Glücklicherweise erstreckt sich dieser Einfluß der Stadt, die das Material in größerer Menge liefert, nur auf ihre nächste Umgebung. Eine weitere bauliche Entwicklung aus jüngerer Zeit ist darin zu erblicken, daß bei neuen Bauernhäusern der Stall oft separat neben dem Wohnhaus errichtet und nicht mehr in dessen Untergeschoß untergebracht wird.

Rohtabakhandel, Sortierung und Verarbeitung

Die getrockneten Tabakblätter, die in Bündeln den Winter über bei den Bauern verblieben sind, werden noch vor dem Verkauf zu Ballen zusammengesetzt. Deren Größe, Form und Verpackung hängt hauptsächlich von der Blattgröße ab und variiert von Anbaugebiet zu Anbaugebiet. Die Hauptverpackungsart in Samsun, die 90% ausmacht, ist der „Tonga“-Ballen. Er wiegt 22—25 kg, ist in Leinen eingeschlagen und zusätzlich verschürt. In Trabzon und Sinop ist dagegen der „Iskenderiye karı“-Ballen üblich. Er ist mit Packpapier umhüllt und wird auf zwei Seiten durch je drei Stäbe und Schnüre zusammengehalten. Da er größere Blätter enthält, wiegt er 25—30 kg. Rund 10% des Rohtabaks kommen in dieser Verpackung nach Samsun zur Manipulation.

Ab Februar bis in den Frühsommer hinein kommen die Einkäufer der lokalen Firmen, aber auch Vertreter ausländischer, besonders amerikanischer Firmen, in die Dörfer und übernehmen den Rohtabak. Der Rest wird vom Monopol aufgekauft, das den gesamten Tabakhandel kontrolliert und außerdem die Fabrikation von Rauchwaren allein betreibt. Bei der Handels- und Gewerbekammer Samsun waren im August 1957 insgesamt 79 ständige und 19 nichtständige Blattabakhändler registriert. Die Zahl der wichtigeren Firmen in der Stadt Samsun belief sich laut amtlichem Telefonbuch auf 38, wozu noch 6 Tabakexporteure zu rechnen sind. Unter diesen scheint neben „The American Tobacco Co. of the Orient Inc.“ auch die Firma „Austro-Türk Tütün A.O.“

(Austro-Türk Tabak A.G.) auf. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Austria Tabakwerke A.G., vorm. Österreichische Tabakregie, mit dem Hauptsitz in Istanbul und Manipulationsdepots in Istanbul und Izmir. In Samsun unterhält die Firma nur eine Aufkaufstelle ohne eigene Sortierung. Die Ballen, die die Bauern zwischen Februar und Juni anliefern, gehen z. T. per Schiff, z. T. per Lastauto nach Istanbul.

Fast alle anderen Tabakhandelsfirmen in Samsun haben ihre eigenen Sortiermagazine. In diesen sind gleichzeitig oft Hunderte von Frauen in großen Sälen damit beschäftigt, Blatt für Blatt der vorher zerlegten Tabakballen nach Größe und Qualität in vier Gruppen zu sortieren. Noch vor diesem Prozeß hat der Tabak ein System von Transportbändern, Sieb- und Reinigungsanlagen durchwandert, die ihn von Verunreinigungen befreien und eine Abtrennung von Bruchstücken, Stengelresten und Tabakstaub bewirken. Die sortierten Blätter werden neuerlich mit Hilfe von Preßvorrichtungen zu Ballen geformt. Die Verpackung unter Druck ist notwendig, da nur beim Auftreten bestimmter Temperaturen die Fermentation einsetzt, die für die Endqualität von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es handelt sich dabei um einen Gärungsprozeß, der nach längerem Warmlagern von Tabak vor sich geht. Unter dem Einfluß von Fermenten und Mikroorganismen treten chemische Veränderungen auf, die zu einem Ausgleich der Blattfärbung führen, vor allem aber die Entwicklung der Aromastoffe bewirken. Schon vor der Sortierung ist eine erste Fermentation eingetreten, doch erst ein längeres Lagernlassen der gepreßten Tabakballen übereinander führt zur unbedingt erforderlichen zweiten Fermentation.

Zum Unterschied etwa von Izmir, wo Mangel an Arbeitern besteht, ist in Samsun die Mechanisierung bei der Tabakreinigung und beim Sortieren in den meisten Betrieben noch nicht sehr weit entwickelt. Dementsprechend ist auch die Zahl der Beschäftigten recht hoch. Bei der Firma Abdi Fuat Akev z. B. sind es 400 Personen, im jetzigen Betrieb des Tabakmonopols fast 1.100, von denen 95% Frauen sind. Vor einigen Jahren hat das Monopol mit der Errichtung eines riesigen fünfgeschossigen Gebäudes für die Tabakbehandlung begonnen, dessen Fertigstellung für 1958 vorgesehen war. Trotz modernster mechanischer Einrichtungen werden in ihm nicht weniger als 3.500 Arbeitskräfte mit der Sortierung und Pflege des Tabaks beschäftigt sein. Die Lagerräume sind mit Klimaanlage ausgestattet, da während der Fermentation eine genaue Kontrolle von Temperatur und Luftfeuchtigkeit nötig ist. Außerdem gibt es Be- gasungsanlagen zur Bekämpfung von Tabakschädlingen. Jährlich sollen in diesem Betrieb 8.000 t Rohtabak behandelt werden.

Die Sortierbetriebe des Monopols verarbeiten jährlich 35—40% der Ernte der Provinz Samsun, doch kommt dazu noch Tabak aus anderen türkischen Anbaugebieten, besonders aus Trabzon, Sinop und Tokat. Die verschiedenen Provenienzen werden dabei jeweils in eigenen Räumen manipuliert. Eine Mischung wird erst bei der Zigarettenfabrikation vorgenommen. Während bei den privaten Tabakhändlern die Sortierung durchschnittlich 5—7 Monate im Jahr beansprucht, wird im Monopol ganzjährig gearbeitet.

Die Gründung der Zigarettenfabrik Samsun, die vom Tabakmonopol betrieben wird, geht auf das Jahr 1883 zurück. Sie ist mit modernsten britischen Maschinen ausgestattet und verarbeitet täglich 15.000—18.000 kg Tabak. Im August 1956 waren in ihr 650 Personen beschäftigt, darunter 385 Frauen. Folgende Zigarettenarten werden in Samsun erzeugt: Bafra,

Gelincik, Kulüp, Birinci und İkinci. Sie bestehen nur zu 65—75% aus Schwarzmeertabaken, der Rest kommt aus dem ägäischen Anbaugebiet und jenem am Marmarameer. Samsun ist daher nicht nur ein bedeutender Ausfuhrplatz für Tabak, es empfängt auch beträchtliche Mengen von auswärts. So sind im Jahre 1955 in seinem Hafen von 30.080 t Tabak 23.550 t abgegangen und 6.530 t angekommen. Mit diesen Ziffern ist jedoch nicht der gesamte Transport erfaßt, da ein Teil davon auch mit der Eisenbahn und mit Lastkraftwagen vor sich geht.

1956 sind von Samsun 2.948 t Tabak direkt ins Ausland verschifft worden. Aus Izmir waren es im gleichen Jahre aber 42.583 t, aus Istanbul 13.107 t. Abgesehen von der geringeren Produktion des Gebietes von Samsun, kommt in diesen Ziffern auch die ungünstige Verkehrslage seines Hafens zum Ausdruck, der von ausländischen Schiffen relativ selten angelaufen wird. Vielfach wird Samsun-Tabak zuerst mit türkischen Schiffen nach Istanbul gebracht und erst von dort exportiert. Auf jeden Fall aber macht er, wohl auch wegen seines hohen Preises, quantitativ nur einen kleinen Teil der türkischen Gesamtausfuhr an Blättertobak aus. Diese betrug 1956 58.766 t und richtete sich hauptsächlich nach den USA (21.398 t), der Bundesrepublik Deutschland (6.482 t) und der Deutschen Demokratischen Republik (6.346 t). Die weiteren Abnehmer waren Tschechoslowakei, Polen, Italien, Frankreich, Österreich, Schweiz, Finnland und Großbritannien.

Sicherlich wird die Stadt Samsun nach Fertigstellung des großen Hafens, der seit mehreren Jahren im Bau ist, einen starken Aufschwung als Umschlagplatz erfahren, der sich wahrscheinlich auch auf den Tabakexport auswirken wird.

Schluß

Das Gebiet von Samsun ist seit rund hundert Jahren auf intensive Tabakkultur spezialisiert [4]. Seinen großen Aufschwung hat der Anbau aber erst nach dem Ersten Weltkrieg genommen. Seit 1931 sorgt eine 5 ha große Versuchsstation des Tabakmonopols (Tekel Tütün Islah Istasyon) nahe der Stadt Samsun für die wissenschaftliche Weiterentwicklung des Anbaues und der Trocknungsmethoden. Besonders für die Gewinnung von Tabaksamen hat sie große Bedeutung.

Will man abschließend die Stellung der Tabakwirtschaft von Samsun innerhalb der Gesamtwirtschaft der Provinz kennzeichnen, so ist festzuhalten, daß der Tabakanbau in den küstennahen Distrikten für weit über 30.000 Bauernfamilien eine wesentliche Einkommensquelle darstellt. Von insgesamt 749 Dörfern wurde 1956 in nicht weniger als 458 Tabak kultiviert. In der Stadt Samsun finden zusätzlich mehrere tausend Personen bei der Aufbereitung und Verarbeitung, im Handel und Transport von Tabak Beschäftigung und Brot. Da die sonstige Industrie schwach entwickelt ist und die Landwirtschaft der Provinz kaum die Eigenversorgung des relativ dichtbesiedelten Gebietes ($D = 59$) mit Nahrungs- und Futtermitteln sicherzustellen vermag, so bildet der Tabak, neben dem keine andere Marktkultur in nennenswertem Umfang betrieben wird, die Hauptstütze der Wirtschaft. Ein weiterer Ausbau der Tabakwirtschaft von Samsun, die nach der Qualität der Erzeugnisse einen hohen Stand erreicht hat, wird vielleicht weniger von binnenwirtschaftlichen Momenten als vielmehr von der Entwicklung auf dem Weltmarkt beeinflusst sein.

Literatur

- [1] NOWACK, E.: Längs Anatoliens Nordküste. Z. E. G. B., Jg. 1929, S. 1—12. Berlin 1929.
- [2] — Journeys in Northern Anatolia. Geogr. Rev., vol. XXI, p. 70—92. New York 1931.
- [3] HAACK, W.: Der Tabakanbau in den Staaten des Mittelmeerraumes. Eine wirtschaftsgeographische Untersuchung. Diss. Köln 1934.
- [4] VADALA, R.: Samsoun. Passé — présent — avenir. Pays et Cités d'Orient II. Paris 1934.
- [5] LOUIS, H.: Anatolien. G. Z., Jg. 45, S. 353—376. Leipzig und Berlin 1939.
- [6] TANOGLU, A.: Samsun limanı ve hinterlandı. Samsun Üniversite Haftasından Ayri Basi, p. 283—296. Istanbul 1944 (Der Hafen Samsun und sein Hinterland. Sonderdruck der Universitätswoche Samsun).
- [7] ERINÇ, S. — TUNÇDILEK, N.: The Agricultural Regions of Turkey. Geogr. Rev., vol. XLII, p. 179—203. New York 1952.
- [8] TOSUN, O.: Comparison of Turkish and American Tobacco Industries. Annales de l'Université d'Ankara, IV/1949—1953, p. 153—175.
- [9] H. E. T.: Samsun — das Zentrum des Tabakbaues in der Türkei. Neue Zürcher Zeitung, Fernausgabe Nr. 172 vom 24. 6. 1956, Blatt 3.
- [10] United States Department of Agriculture, Foreign Agricultural Service, Tobacco Division: World Tobacco Analysis. Leaf Production Issue. Washington 1957.
- [11] WINKLER, E.: Beobachtungen auf einer Studienreise nach Nord-Anatolien im Sommer 1956. Mitt. Geogr. Ges. Wien, Bd. 98, S. 221—226. Wien 1956.
- [12] — Wirtschaftsgeographische Studien in der Türkei 1957. Mitt. Geogr. Ges. Wien, Bd. 100, S. 294—302. Wien 1958.

Karten

Karte der Türkei 1 : 200.000, Blatt Samsun. Harta Genel Müdürlüğü (Karten-Generaldirektion). Ankara 1947.

Türkiye Jeolojik Haritası 1 : 800.000, Blatt III Sivas. Maden Tetkik ve Arama Enstitüsü (Geologische Karte der Türkei. Bergbauliches Forschungsinstitut). Ankara 1946.

Türkiye Umumi Toprak Haritası 1 : 800.000. Ziraat Vekâleti, Toprak ve Gübre Arastırma Enstitüsü — General Soil Map of Turkey. Ministry of Agriculture. Soil and Fertilizer Research Institute. Ankara 1954.

Türkiye Tütün Haritası. 1 : 2 Mill. Tekel Genel Müdürlüğü Enstitüleri (Tabakkarte der Türkei. Institute der Monopol-Generaldirektion); o. O. 1950.



Bild 1. Tabakernte in der Küstenebene östlich der Stadt Samsun. Alle Blätter, mit Ausnahme der obersten, bereits gepflückt. Die hellen Blütenstände deutlich erkennbar.
Aufn. E. WINKLER, August 1956



Bild 2. Auffädeln der Tabakblätter für die Trocknung. Versuchsstation des Tabakmonopols in Samsun.
Aufn. E. WINKLER, August 1956

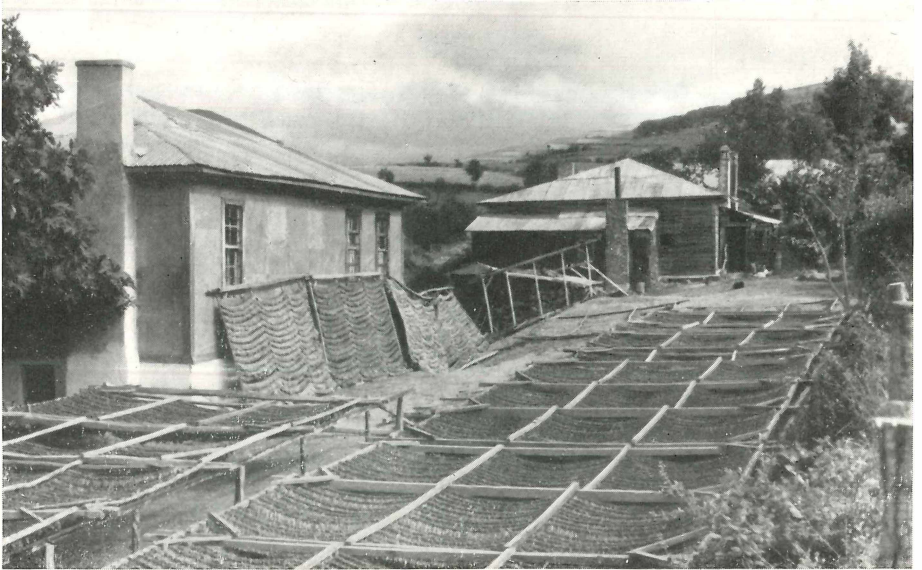


Bild 3. Tabakbauerdorf Hasköy, südöstlich der Stadt Samsun. Sonnentrocknung des Tabaks auf Holzgestellen. Neue Häuser mit Wellblechdächern und Blechverschalung der Außenwände.
Aufn. E. WINKLER, August 1956



Bild 4. Tabakbauerngehöft in alter Fachwerkbauweise mit Hohlziegeldach in Tekkeköy, östlich der Stadt Samsun (vgl. Bild 3).
Aufn. E. WINKLER, August 1956

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler Erhard

Artikel/Article: [Die Tabakwirtschaft von Samsun 361-374](#)